

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N^o 105.

Donnerstag, 7. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Postträger (bei irrt. Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des) Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Mittwoch, den 13. Mai 1896,
Vorm. 10 Uhr

elf neue Herren-Cheviot-Anzüge gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 6. Mai 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsgerichte.
Schr. Eldam.

Die zur Erbauung von Desinfectionschroten für die innere Lagerbeschleunigung auf dem Truppen-Übungsplatze Zeithain erforderlichen Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten sollen in einem Loose in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verbindungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Hölzel C. I, 94, zur Einsichtnahme aus und können Verbindungsanträge daselbst gegen Erstattung des Selbstkostenpreises entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten zum Neubau von Desinfectionschroten auf dem Truppen-Übungsplatze Zeithain“

versehen bis

Sonnabend, den 16. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr

postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der

etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Verwerbern bleibt vorbehalten.
Dresden, den 5. Mai 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

Inventar-Auction.

Mittwoch, den 13. Mai von Vormittags 8 Uhr ab, sollen auf dem Wirtschaftshofe des Königl. Remonte-Depots Staffa verschiedene Wirtschafts-, Acker-, Haus-, Milch- und Küchengeräthe öffentlich unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen versteigert werden. Zur Versteigerung kommen unter anderem 1 Halbverdeckter Kutschwagen, 3 Drillmaschinen, Kartoffelfortschrittmaschinen, Cultur- und Holz-Pflüge, complete Betten, Milchtransportgefäße, Schränke, Reale u. n. m.

Die Königliche Depot-Administration.

Fuhrenverdingung.

Sonnabend, den 9. Mai Abends 7 Uhr sollen im hiesigen Gasthof die Anfuhr des zum Wegbau erforderlichen Materials, der Wasserfuhrer und des Walschfahrens an die Mindestfordernden in Accord gegeben werden.
Fraußig, den 6. Mai 1896.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Mai 1896.

Das weitere Steigen des Wasserstandes der Elbe hat mehrere Bewohner unserer Stadt zu größeren Schutzvorkehrungen veranlaßt. Die Firma G. M. Förster mußte einen großen Theil ihrer oberhalb des Schiffbauplatzes auf einer gehaltenen Hölzer weg, und bis auf die höchste Stelle an der Elbstraße transportieren. Die tief am Rande liegenden Häuser sind mit Wasser umgeben und die Bewohner mußten ihre Wohnungen räumen. Einige Häuser der Elbstraße sind in naher Gefahr mit überflutet zu werden, wenn nicht, wie erfreulicher Weise zu erwarten, ein geringer Fall des Wassers eintreten, sondern dasselbe weiter steigen sollte. Nach den letzten Drahtnachrichten ist ein Rückgang des Stromes zwar anzunehmen, es ist in den Wiedlungen aber auch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es gestern den Tag über bei und oberhalb Prag wieder geregnet hat, daß somit nach dem geringen Fall möglicher Weise wieder eine Zunahme des Wasserstandes zu gewärtigen ist.

Zu dem, wie wir früher schon mitgeteilt haben, am 26 und 27. Juli d. J. hier und zwar in den Räumen des Hotels zum Kronprinz stattfindenden 7. Verbandstag des sächsischen Schuhmacher-Zinnungs-Verbandes erläßt der Vorstand jetzt folgenden Aufruf:

In der am 2. März d. J. abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung des sächsischen Schuhmacher-Zinnungs-Verbandes wurde beschlossen, den diesjährigen VII. Verbandstag am 26. und 27. Juli in den Räumen des Hotels zum Kronprinz in Riesa abzuhalten.

In der Tagesordnung werden behandelt werden:

1. Die Willkürverhältnisse und der daraus entstehende Schaden für das Schuhmacherzandwerk.
2. Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf das Handwerk, event. auf alle Beschäftigten mit einem Einkommen unter 2000 Mark.
3. Ueber Innungsstimmungen und deren Werth gegenüber den freien Innungen.
4. Reichthümern und den Rückgang des Winkelsystems.
5. Ueber Innungsstrafen.

Alle Innungen werden hiermit aufgefordert, den Verbandstag durch Delegationen recht zahlreich zu beschicken. Es werden Delegirte zu je 1 Mt. und Zuschreierarten à 50 Pfg. ausgegeben, welche zu freiem Eintritt zu sämtlichen Verhandlungen berechtigen.

Mit dem Verbandstag soll eine Ausstellung von 1. Fachzeichnungsunterlagen und Lehrmitteln, 2. Zeichnungsarbeiten, 3. Rohmaterialien, Bedarfsmitteln und Hilfsmaschinen stattfinden. Einmaliger Raum ist nach Quadratmetern anzugeben. Alles ist kostenlos.

Anmeldungen zu diesen Ausstellungen sind bis spätestens den 1. Juli zu bewirken; es nimmt dieselben Herr Obermeister Aug. Göbe in Riesa entgegen.

Zu Prämierungen für Fachzeichnen und Lehrmittel, sowie für die Lehrzeichner, ist eine Staatsunterstützung von 300 Mark gewährt.

Für Fachzeichnen ist eine genaue Schulleiste nötig. Zeichnungen jedes einzelnen Schülers müssen gezeichnet, mit Namensunterschrift und einem Vermerk der darauf verwendeten Arbeitsstunden versehen sein.

Zeichnungsarbeiten müssen unter Kontrolle des Innungs-Vorstandes ausgeführt und mit Angabe des Namens des Zeichners, sowie des Zeichnerorts versehen sein.

Alle Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis zum 21. Juli franco an Obermeister Aug. Göbe-Riesa einzuliefern.

So hoffen wir, daß der VII. Verbandstag in Riesa, gleich seinen Vorgängern, gut besucht und in würdiger Weise verlaufen möge. Allen unseren Kollegen Sachsen entbieten wir aber herzlichsten Handwerkergruß!

Döbeln, im März 1896.

Der Verbandsvorstand.
Heinrich Raumann, Vorsitzender.

Die vielgerühmte Sauberkeit unserer Stadt machte sich, wie man uns mittheilt, in letzterer Zeit an verschiedenen Stellen der Straßen fast zum Gegenheil dadurch bemerkbar, daß die Reinigung der Schnittgerinne, wie dieselbe in dem § 43 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. Dezember 1890 vorgeschrieben ist, nicht mit der nötigen Sorgfalt erfolgte. Der betreffende § lautet wörtlich: „Das Schnittgerinne ist von allem Schmutz, Papier, Stroh und allen anderen nicht in dasselbe gehörigen Gegenständen zu säubern, erforderlichen Falls mit Wasser gründlich auszuspielen.“ Ganz besonders war es das letztere, was man hier und da unterlassen hatte. Der Stadtrath hat nun die unsauberen Stellen gründlich reinigen, den festgewurzelten Schmutz abstoßen und die Schnittgerinne ausspülen, den Säumnigen aber die Warnung zugehen lassen, daß im Wiederholungsfalle die im § 57 der genannten Straßenpolizeiordnung angeordneten Strafen unnahezu zur Anwendung gebracht werden. Wir machen die Haus- und Grundstücksbesitzer unserer Stadt auf diesen Warnungsruf des Stadtraths hiermit aufmerksam.

Man schreibt dem „Leipz. Tagbl.“: „In bedenkllicher Weise in Zunahme begriffen ist im Königreich Sachsen die Verwendung der Malzsurrogate zur Bierbereitung. Nach statistischen Angaben verwendeten von 744 im Etatsjahr 1883/84 im Betriebe gewesenen Brauereien 211 Surrogate, im Etatsjahr 1887/88 von 755 Brauereien 269 Surrogate, 1889/90 von 755 Brauereien 355 Surrogate, 1891/92 von 737 Brauereien 385 Surrogate, 1894/95 von 711 Brauereien 415 Surrogate. Im letzten Etatsjahre wurden im Königreich Sachsen 7866 Ctr. Malzsurrogate, in der norddeutschen Brauereigemeinschaft zusammen 218180 Ctr. gegen 183070 Ctr. im Vorjahre verwendet.“

Bedauerliche Reibungen zwischen den sächsischen und preussischen Staatsbahnen bestehen nach der „Deutschen Ztg.“ schon seit längerer Zeit. Die sächsischen Staatsbahnen fühlen sich beeinträchtigt durch das Bestreben der preussischen Bahnen, im Verkehr zwischen Berlin und Wien und zwischen Berlin und München nicht den kürzesten Weg über Sachsen zu nehmen, sondern Umwege zu begünstigen, um Personen und Güter thunlichst lange auf ihren eigenen Strecken zu halten. Von Berlin aus lenkt man den Verkehr mit Wien über Breslau-Oberberg, mit München über Halle-Probstzella ab und umgeht dadurch das sächsische Staatsbahnenetz auf beiden Seiten. So erfordert die kürzeste Verbindung Berlin-Wien über Dresden-Teitschen in einer Länge von 700 Kilometern eine Fahrtdauer von mehr als 14 Stunden, während man auf dem um etwa 117 Kilometer längeren Umwege über

Breslau-Oberberg schon in 13 Stunden von Wien nach Berlin kommt. Für diese langsamere Beförderung auf dem kürzeren Wege ist bis zu einem gewissen Grade die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen verantwortlich zu machen, da sie sich weigert, einen Stützpunkt Berlin-Dresden herzustellen. Bis 1. Mai verkehrten auf dieser vielbefahrenen, 179 Kilometer langen Strecke nur 3 Schnellzüge täglich in jeder Richtung, der schnellste mit einer Fahrtdauer von 3 1/2 Stunden, während der Stützpunkt Berlin-Dresden für 286 Kilometer nur 3 1/2 Stunden benötigt. Seit 1. Mai ist ein neuer Mittags Schnellzug mit einer Fahrzeit von 3 Stunden 9 Minuten eingelegt worden. Offenbar könnten die Züge auf dieser ebenen Strecke noch erheblich beschleunigt werden. Unter solchen Umständen darf sich die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen nicht wundern, wenn die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen ihrem übermächtigen Nachbarn gegenüber auch ihrerseits bestrebt ist, ihre Sonderinteressen zu wahren. Man kann es ihr nicht verdenken, wenn sie die Wünsche der preussischen Staatsbahn nach Ausnahmevergünstigungen anlässlich der Gewerbeausstellung nicht in vollem Maße bewilligt hat. Vielleicht kommt die preussische Staatsbahnverwaltung dadurch zu der Erkenntnis, daß sie gegenüber den sächsischen Bahnen Rücksichten zu nehmen hat, über die sie sich auf die Dauer nicht hinwegsetzen darf. Nebenbei läßt es sich nicht leicht rechtfertigen, daß die preussischen Bahnen mit der Norddeutschen Nordbahngesellschaft in Oesterreich zusammenhalten, lediglich um den Verkehr auf ihren längeren Strecken führen zu können, während sie in jeder Beziehung zweckmäßiger fahren würden, wenn sie sich mit den sächsischen Staatsbahnen und mit der österreichischen Nordwestbahn verständigten. Es wäre im Interesse des guten Verhältnisses zwischen Preußen und Sachsen sehr zu wünschen, wenn die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen das Bestreben zeigen wollte, mit den sächsischen Bahnen in ein freundnachbarliches Verhältnis zu gelangen.

† Dresden. Das große Gehege gleicht einem See. Der Norddamm des König Albert-Parkes zeigt an mehreren Stellen Risse. Der Verkehr auf dem längs des Parkes hinführenden Fußwege ist gesperrt.

R. Dresden, 7. Mai. Heute Vormittag ging es im Dresdner Justizgebäude außerordentlich lebhaft zu und außerdem kam es mehrfach zu sehr gemüthsaufragenden Scenen. Schon von 9 Uhr an umlagerten mehr als hundert Frauen aus dem Plauen'schen Grunde das Gebäude, um Zutrittskarten für eine Verhandlung vor dem Schwurgericht zu erlangen, die erst um 9 Uhr begann und wegen Meinwid, resp. Verleitung und Anstiftung hierzu gegen 3 Arbeiterfrauen gerichtet war. Um 8 Uhr wurde die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt und Notar Richard Schanz fortgesetzt, den gestern Abend der Staatsanwalt in seinem Schlussvortrag unter Aufrechterhaltung der Anklage — Unterschlagung von 5100 Mt. und 1275 Mt., sowie Untreue betreffs einer Anzahl Vermögensstücke — als Heuchler, Schurke und Mepphisto etc., als einen völlig geistesgejunde Verbrecher charakterisiert hatte. Schanz bestritt heute dem